Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ℌ.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ℌ

Nr. 124. Sonntag, den 31. Mai 1891.

Tagesschau.

Zur Einberufung des Reichstages schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nach unseren Informationen ist bezüglich eine demnächstige Einberufung des Reichstages in der Getreidezollfrage ein Beschluß der Staatsregierung bisher nicht gefaßt. Die hierauf bezüglichen, auch vom Ministertisch angedeuteten Vorerhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Berlin verlautete am Freitag, die Verhandlungen des preußischen Landtages sollen auf Grund allseitiger Zustimmung in der ersten Junihälfte beendet werden, und am 16. Juni der Wiederzusammentritt des deutschen Reichstages erfolgen, um über eine zeitweise Herabsetzung der Kornzölle zu beschließen. Da die Session vor Pfingsten nicht geschlossen ist, kann die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten ohne alle weiteren Formalitäten zu jeder Stunde erfolgen. Es findet also auch keine Verlesung einer Thronrede statt. An Stelle derselben würde eine Erklärung des Reichskanzlers bei der ersten Berathung der Kornzollvorlage treten.

Wie im evangelisch-socialen Congresse mitgetheilt wurde, wird im preußischen Cultusministerium die Frage der Stolgebühren neuerdings erwogen, es ist in dieser Sache vor einigen Tagen eine Verfügung des Cultusministers an die Consistorien ergangen.

Die deutsche Eisenbahn-Tarifcommission, zu welcher Vertreter aus ganz Deutschland und der Schweiz eingetroffen sind, hat am Freitag in Sigmaringen ihre Sitzungen begonnen.

Der Brodkornpreis an der Berliner Börse fängt jetzt an zu sinken. Es ist das wohl auf die Gerüchte von dem bevorstehenden Wiederzusammentritt des Reichstages zurückzuführen. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß auf Antrag des Stadtverordneten Singer, den Reichskanzler um Aufhebung bezw. Suspension des Getreidezolles zu bitten.

Ueber den Verlauf der letzten Bergarbeiterausstände bringt die „Cöln. Ztg.“ folgende Zeilen: Der Verlauf dieser Ausstände ist im gegenwärtigen Augenblick doppelt bedeutsam. Der einsichtige Theil der Arbeiter wird aus ihm lernen, daß der Vertragsbruch nicht ein Recht, sondern eine Pflichtverletzung ist, welche schwere Folgen nach sich zieht, sobald der Arbeitgeber von dem ihm ohne allen Zweifel zustehenden Recht Gebrauch macht, vertragsbrüchige Arbeiter überhaupt nicht wieder oder erst nach einer angemessenen Wartezeit zu beschäftigen. Der Arbeiter, dem es plötzlich gefällt, zu sagen: „Von heute ab stelle ich, so lange es mir paßt, die Arbeit ein!“ wird nicht erstaunt sein dürfen, wenn ihm der Arbeitgeber antwortet: „Ich werde Dich erst dann wieder zur Arbeit zulassen, wenn es mir paßt.“ Das ist so natürlich, daß darüber nicht erst viele Worte verloren zu werden brauchen. Und ohne Zweifel werden die Arbeitgeber, denen ein gewisses Maß von Schutz durch § 153 der Gewerbeordnungsnovelle zuzubilligen der Reichstag bekanntlich nicht für nöthig erachtete, diesen Weg in Zukunft den Vertragsbrüchigen gegenüber mit aller Entschiedenheit zu gehen haben. Unter den Augen des muthwillig und ohne allen Grund begonnenen niederrheinisch-westfälischen Bergarbeiterausstandes hat die Regierung den § 153 der Gewerbeordnungsnovelle geopfert und dadurch den Arbeitgeber auf den alleinigen Weg der Selbsthülfe verwiesen, den nunmehr in dem oben besprochenen Sinne zu gehen jeder Arbeitgeber als eine Pflicht der Selbsterhaltung ansehen muß.

Die Angelegenheit der Neufundland-Fischerei droht jetzt in ein ernstes Stadium zu treten. Zwischen Frankreich und England bestehen schon seit Jahr und Tag Streitigkeiten wegen der Fischerei in den Gewässern von Neufundland, die durch einen zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Vertrag im Wesentlichen zu Gunsten Frankreichs, das auch wirklich größere Rechte hat, erledigt werden sollen. Der Vertrag hat schon die Zustimmung des Londoner Parlaments gefunden, und somit wäre Alles gut bis auf die Vertragsausführung, bei welcher es aber noch ganz bedeutend hapert. Der französische Admiral, welcher in jenen Gewässern das Commando hat, hat den englischen Fischern verboten, in der Bay von St. Georges zu fischen, und dort mehrere mit Bewaffneten besetzte Fahrzeuge stationirt, welche diesem Verbot Achtung verschaffen sollen. Die englischen Fischer sind aber keineswegs gewillt, auf das bisher mißbräuchlich ausgeübte Recht zu verzichten; sie bewaffnen sich und wollen mit Gewalt der Gewalt entgegentreten. Alle Bemühungen der englischen Vertreter, die Leute zur Raison zu bringen, haben sich bis zur Stunde vergeblich erwiesen, und so wird denn wohl ohne einige blutige Köpfe der Friede nicht hergestellt werden. — Auch in Afrika soll es zu neuen blutigen Zusammenstößen zwischen Engländern und Portugiesen gekommen sein. Die Engländer sind angeblich auch hier die Angreifer gewesen.

Der Ausgleich über die neue preußische Landgemeinde-Ordnung. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt ist betreffs der Wahl der Gemeindevorsteher ein Vermittelungsantrag in Vorbereitung, nach welchem, entsprechend der westfälischen Landgemeindeordnung, der Gemeindevorsteher das erste Mal auf drei Jahre, dann auf neun Jahre gewählt werden soll. Dieser Antrag wird von beiden conservativen, der nationalliberalen und der Centrumspartei unterstützt, so daß dessen Annahme gesichert erscheint. Bezüglich der Oeffentlichkeit der Gemeindeverhandlungen dürfte im Wesentlichen den Vorschlägen des preußischen Herrenhauses gefolgt werden.

Auch in Leipzig ist ein Verband landwirthschaftlicher Arbeitgeber in's Leben gerufen worden, der sich vornehmlich die Aufgabe gestellt hat, der socialdemocratischen Agitation auf dem Lande entgegenzutreten. Zu den Begründern gehört u. A. der conservative Reichstagsabgeordnete Dr. v. Frege.

Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hält am 13., 14. und 15. Juni d. J. in Magdeburg seine Hauptversammlung.

Dem Bundesrath in Berlin ist der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Bestimmungen über die Tagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zugegangen.

Deutsches Reich.

Vor S. M. dem Kaiser hat am Freitag Vormittag die große Frühjahrsparade der Berliner Garden bei prächtigem Wetter in üblicher Weise stattgefunden. Die Kaiserin Auguste Victoria und alle in Berlin und Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten wohnten dem glänzenden Schauspiel bei, zu welchem zahlreiche Menschenmassen herbeigeströmt waren. Ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen fand vor dem Kaiser statt. Für die Bevölkerung ist der wichtigste Theil des ganzen militärischen Schauspiels jetzt die Rückkehr des Kaisers zur Stadt geworden. Auf dem mehr als einstündigem Wege vom Schlosse bis zum Kreuzberge hielten unabsehbare Schaaren jeden Fuß breit Trottoir besetzt, Balkons, Fenster zeigten Schaulustige Kopf an Kopf. Dem Kaiser wurden, als er mit der Fahnencompagnie heimkehrte, ganz außerordentlich herzliche Ovationen bereitet. Unmittelbar hinter dem Musikcorps ritt der Kaiser allein in voller Garde du Corps-Uniform mit Küraß und Stahlhelm, ununterbrochen für die jubelnden Ovationen dankend, in die sich Alt und Jung vereinte. Aus allen Fenstern wurde mit den Tüchern geweht, es war, als finde eine große Volkskundgebung statt, die sich urplötzlich Bahn brach. Der Monarch sah außerordentlich wohl aus. Bei dem Gedränge in den Straßen war das Marschtempo ein ziemlich langsames, und der Kaiser schien ganz einverstanden damit. Hinter ihm folgten die Generaladjutanten und Adjutanten vom Dienst und alsdann die Fahnen und Soldaten. Am Nachmittage fand im Schlosse das übliche Paradediner statt, am Abend Festvorstellung in der Oper. Heute Sonnabend findet in Potsdam die Parade der dortigen Truppen statt.

Fürst Bismarck reist demnächst nach Kissingen, wird aber, wie verlautet, sobald eine außerordentliche Reichstagssession wegen Herabsetzung der Getreidezölle einberufen werden sollte, nach Berlin kommen. Im Gegensatze zu dieser Nachricht schreibt der „Hamb. Korr.,“ Fürst Bismarck befinde sich sehr wohl, er werde daher diesen Sommer kein Bad besuchen.

Die Angelegenheit der Ernennung eines Erzbischofs von Posen-Gnesen ist nicht einen Schritt vorwärts gerückt, die Gegensätze stehen sich nach wie vor schroff und unvermittelt gegenüber. Die preußische Regierung beharrt auf Ernennung eines Deutschen, der Vatikan auf die eines polnischen Bischofs. Von hier aus sind vor Kurzem neue Verhandlungen eröffnet worden, jedoch resultatlos geblieben. Es scheint auch nicht, daß bald bezüglich dieser Dinge eine Aenderung eintreten möchte. Wahrscheinlich wird diese Angelegenheit im preußischen Abgeordnetenhause bei den Verhandlungen der nächsten Tage in Anregung gebracht werden.

Der Eisenbahnminister von Maybach erschien am Freitag im preußischen Abgeordnetenhause. Da er sehr leidend aussah, wurde das Gebiet seiner Verwaltung nicht weiter berührt. Es wird neuerdings wiederum behauptet, Präsident Thielen in Hannover habe die Nachfolgerschaft Maybach's angenommen.

Staatsminister von Bötticher hat Freitag eine Abordnung der Gewerkvereine, mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Max Hirsch an der Spitze, empfangen. Diese Abordnung hat dem Minister Klagen über die Höhe der Getreide-

---

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(10. Fortsetzung.)

„Sie haben also die Gute gerettet,“ rief Armgard, ihm tiefbewegt beide Hände entgegenstreckend, welche er verwirrt ergriff und an seine Lippen führte. „Und Sie sagten mir kein Wort davon, wollten sich meinem Dank entziehen. Diese That wird Ihnen unvergessen bleiben.“

„Sie überschätzen dieselbe, meine Gnädige!“ wehrte Marbach fast ängstlich ab. „Verdient die einfachste Menschenpflicht einen solchen Dank? Gott gebe nur, daß es den Aerzten gelingen möge, ihr geistiges Leben zu retten, denn sonst wäre meine That allzu gering, und besser unterblieben.“

„Hoffen wir es, Herr Marbach!“ sagte Armgard wehmüthig. „Doch — sagten Sie nicht vorhin, daß Sie nach der Stadt fahren?“

„Ja, mein gnädiges Fräulein.“

„Haben Sie einen Platz für mich übrig?“

„Ich fahre selber, benutze den Vordersitz meines kleinen Jagdwagens, wenn Sie sich mir anvertrauen wollen?“

„Gewiß, ich bin Ihnen dankbar dafür, Herr Marbach, da mein alter Kutscher nicht ganz wohl ist. Ich möchte zu Tante Hanna, man wird mich doch zu ihr lassen?“

„O sicherlich, — Sie erlauben, daß ich vorfahren lasse?“

„Ich bin in fünf Minuten zu Diensten!“

Mamsell Evers gerieth ganz außer sich, als Armgard ihr die Mittheilung über Tante Hanna machte.

„Und nun wollen Sie auch fort, Fräulein!“ schluchzte Sie, „und mich arme Creatur mit meinem Schmerz und dem amerikanischen Ding allein lassen!“

Armgard schrak zusammen, da sie über das schreckliche Ereigniß die kranke Lotta vergessen hatte.

„Ich bringe eine Wärterin aus der Stadt mit, liebe Evers!“ beruhigte sie die aufgeregte Mamsell. „Kann die Kleine doch nicht auf die Straße setzen. Es ist eine unangenehme Geschichte mit diesem Kinde, man kann aus dem Zustand desselben nicht klug werden.“

„Ja, es ist ein kluges Ding,“ zeterte die Evers, „das man sich nicht rasch genug vom Halse schaffen kann. Na, Fräulein, bleiben Sie nur nicht zu lange weg, Herr Marbach wartet unten schon auf Sie.“

Die Mamsell schaute den Davonfahrenden eine Weile nach und nickte dann energisch vor sich hin, wobei sie mit der Rechten nach ihrer Gewohnheit eine wegwerfende Bewegung machte, welche diesmal dem Herrn Julius Steindorf und seiner Lotta galt.

Der kleine elegante Jagdwagen von Rothenhof erregte seiner beiden Insassen halber eine Art Aufsehen in der Stadt, besonders unter der gebildeten Bevölkerung. Man blickte verduzt hin, zog den Hut, die Damen grüßten und steckten die Köpfe zusammen, während in Armgards Augen eine stille Genugthuung aufleuchtete. Diese Fahrt mußte unbedingt jenes ärgerliche Gerücht, das sie und Julius Steindorf zusammen nannte, mit einem Schlage verstummen lassen. Lieber mochte man an eine Verbindung mit Marbach glauben, eine solche konnte sie wenigstens nicht in ihren eigenen Augen erniedrigen. Mochte der kluge Herr Julius sie auch durch die aufgezwungene Pflege seines Töchterleins zu compromittiren und dadurch an sich zu ketten suchen, so entwand sie ihm doch in dieser Stunde einen Haupttrumpf, indem sie der öffentlichen Meinung ein neues Räthsel aufgab.

Sie fuhren an der Brandstätte vorüber, wo nur schwarze Mauerreste noch emporragten. Gestern noch bot das allerliebste Häuschen ein trauliches Heim stiller Zufriedenheit selbstgenügsamen Glücks, unter dessem Dache unzähligen Hilfsbedürftigen aller Klassen Rath, Trost und Hilfe gespendet worden war. Tante Hannas frischer und fröhlicher Geist war umnachtet, vielleicht gar, entsetzlicher Gedanke — zum Blödsinn verurtheilt, ihr Heim vernichtet, während ihre geliebten Rosen angebrochen und zertreten auf dem Erdboden lagen, ein Bild trostloser Zerstörung, welche das Unheil dieser Nacht verschuldet.

Ueber Armgards Wangen tropften Thränen bei diesem Anblick, — den sie wortlos in sich aufnahm.

„Soll ich Sie gleich zu der Kranken fahren, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Marbach endlich leise.

„Nein, wenn ich bitten darf, erst zu meinem alten Hausarzt, Doctor Peters, der an der neuen Promenade wohnt.“

Es lag ihr daran, gesehen zu werden.

Der Arzt war nicht mehr daheim, sie blieb deshalb bei der alten Frau Doctorin, mit welcher sie zusammen Tante Hanna besuchen wollte, und bat Marbach, sie hier, wenn er heimfahren wollte, wieder abzuholen, was derselbe mit sichtlicher Freude versprach.

„In zwei Stunden etwa?“ fragte er und Armgard nickte zustimmend.

(Fortsetzung folgt.)

preise, durch welche die Arbeiter sehr bedrückt und beunruhigt würden, vorgetragen. Der Minister erkannte das Vorhandensein der schlimmen Verhältnisse für die Konsumenten an, betrachtete es aber als zweifelhaft, daß durch die so tief einschneidende Zollsuspension die Getreide- und Brodpreise wirklich sinken würden. Sachverständige, selbst ein Freihändler, hätten ihm gegenüber ein Steigen der Getreidepreise in Rußland und auf dem Weltmarkt als Folge einer solchen Maßregel bezeichnet. Die verbündeten Regierungen beschäftigen sich aufs Ernsteste mit der Frage, und würden trotz entgegenstehender sehr erheblicher Interessen die Zollsuspension beantragen, wenn sie von dem wirklichen Nutzen für die Konsumenten überzeugt seien. Nachdem die Herren Siggelkow (Tischler) und Schumacher (Schlosser), sowie der Verbandsanwalt wiederholt ihre Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der schleunigsten Zollsuspendirung im Interesse vieler Millionen ausgesprochen hatten, endete die etwa ¾ stündige Unterredung mit der erneuten Versicherung des Ministers, daß die Regierungen in der Sache thun würden, was nach ihrer Ueberzeugung dem Nothstande gegenüber erforderlich sei.

Sicherem Vernehmen der „Saale-Ztg." nach haben sich mehrere Müller durch Immediatgesuch mit der Bitte an den Kaiser Wilhelm gewandt, dem durch die allgemeinen wirthschaftlichen Miß-, bez. Nothstände hart bedrohten müllerischen Kleingewerbe dadurch abzuhelfen, daß demselben unter Ausschließung jeden Zwischenhandels sämmtliche Mehllieferungen für die Armee übertragen würden. Zu diesem Zwecke beabsichtigen die Petenten, sich zu einer leistungsfähigen Genossenschaft zusammenzuthun. Der betreffende Entscheid des Kaiserlichen Zivilkabinets ist nun, wie man erfährt, dahin ausgefallen, daß den Bittstellern eine ordnungsmäßige Bewerbung beim Kriegsministerium anheimgestellt werden müsse, daß der Kaiser ihren Bestrebungen im Uebrigen jedoch wohlwollend gegenüberstehe. Nichts desto weniger ist ihnen mittlerweile vom Kriegsministerium ein ablehnender Bescheid ertheilt worden, mit der Motivirung, die Armeeverwaltung beabsichtige, die Beschaffung von Verpflegungsmaterial selbst in die Hand zu nehmen, und könne sich darum auf die vorgeschlagenen Lieferungen nicht einlassen.

Von Emin Pascha liegt jetzt der erste Brief vor, in welchem er sich über das deutsch-ostafrikanische Uebereinkommen ausspricht. Er sagt, gewiß sei, daß England den Löwenantheil von Ostafrika erhalten habe; Deutschland müsse darum sich um so mehr bemühen, sein Gebiet auszunützen. Der Zustand des schwerkranken Araber-Häuptlings Tippo Tipp hat sich gebessert.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

90. Sitzung vom 29. Mai.

In der Freitagssitzung wurde endlich die dritte Etatsberathung zu Ende geführt und der Etat im Ganzen definitiv angenommen. Die Vorlage geht nunmehr an das Herrenhaus.

Beim Justizetat wurde außer verschiedenen anderen Sachen auch der in Remagen am Rhein vorgekommene Fall zur Sprache gebracht, daß mehrere junge Eheleute zum zweiten Male zur standesamtlichen Eheschließung schreiten mußten, weil der erste Standesbeamte wegen eines Formfehlers nicht zur Eheschließung berechtigt war. Der Justizminister sagte gesetzliche Regelung dieser Frage durch das neue bürgerliche Gesetzbuch zu. Im Uebrigen war die Debatte nur von eng begrenztem Interesse.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Zweite Berathung der Sekundärbahnvorlage.)

Ausland.

Frankreich. Der russische Kaiser hat als Schiedsrichter in der zwischen Holland und Frankreich schwebenden Streitfrage betr. die Grenzen von Guyana Holland das streitige Territorium zugesprochen. — Die Deputirtenkammer hat die Berathung des Zolltarifes fortgesetzt und die Fleischzölle angenommen. — Die Pariser Journale äußern sich sehr wohlgefällig über die antideutschen Kundgebungen der Czechen in Prag und fordern zum zahlreichen Besuch der dortigen Ausstellung auf. Das sieht allerdings den Franzosen ziemlich ähnlich — Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Brüssel hat die Erhöhung der französischen geheimen Fonds von 700000 Frks. auf 1 Million den Zweck, noch mehr, als das bisher der Fall war, die republikanische Bewegung in Spanien, Portugal und Italien zu unterstützen.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Abgeordnetenhause dauert die Etatsdebatte unter großer Ruhe fort, hingegen haben bei Berathung der Verwaltungsvorlage in Pest lebhafte Lärmscenen von Seiten der Radikalen stattgefunden. An der Annahme des Entwurfs besteht aber kein Zweifel. — Bei der Abreise der französischen Studentendeputation aus Prag haben dort erneute antideutsche Kundgebungen stattgefunden.

Rußland. Die Kaiserfamilie ist jetzt nach Moskau abgereist, um der Enthüllung des dortigen Denkmals für Kaiser Alexander II beizuwohnen. — Es geht das Gerücht, der Zar wolle Moskau wieder zur Residenz des Zarenreiches erheben, weil Petersburg ihm nicht russisch genug mehr sei. Zuzutrauen ist es den Rathgebern des Zaren schon, daß sie ihm solche Gedanken einflößen. — Der Besuch der französischen Ausstellung ist nur schwach; man wird bei dem Unternehmen kaum auf die Kosten kommen. — Die Petersburger „Nowoje Wremja" bespricht wieder in einem Leitartikel die Frage eines russisch-deutschen Handelsvertrages und ermahnt die russische Regierung zur Vorsicht, um nicht übervortheilt zu werden, da Deutschland sich darauf verstehe, durch Handelsverträge politische Zwecke zu erreichen. Der Artikel sucht dann des Weiteren zu beweisen, daß bei den jetzt zwischen Rußland und Deutschland bestehenden Handelsbeziehungen das Letztere immer noch im Vortheil sei, namentlich durch den Seeverkehr.

Amerika. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat im April d. J. ebenso wie in den beiden Vorjahren eine Proclamation erlassen, durch welche Jedermann davor gewarnt wird, sich in die Gewässer des Beeringsmeeres innerhalb des Herrschaftsgebietes der Vereinigten Staaten zu dem Zwecke zu begeben, um dort den Fang von Seehunden und Robben zu betreiben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 28. Mai. (Verunglückter Auswanderer.) Zwei Juden erhielten in Rußland den Ausweisungsbefehl, und da man von ihnen nach dem Verkauf ihrer Grundstücke eine entsprechende Summe von dem Verkaufsgelde verlangte, verkauften sie ihre Besitzungen heimlich und wollten auch heimlich die Grenze überschreiten, ohne etwas von dem Vermögen abzugeben. Dies kam aber zu Ohren der Behörde, und diese fahndete auf die Ausgewiesenen. Heute Nachmittag wollten sie nun, von russischen Soldaten verfolgt, die Drewenz durchschreiten und geriethen in eine tiefe Stelle. Der eine Ausgewiesene ertrank, der zweite kam glücklich davon und wanderte nach Amerika aus.

— **Culm**, 29. Mai. (Schützenhauseinweihung.) Zur Einweihung des neuerbauten Schützenhauses werden sich die auswärtigen Schützengilden recht zahlreich betheiligen. Bis jetzt haben sich angemeldet die Gilden von Danzig, Mewe, Bromberg, Thorn, Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Inowrazlaw und Posen. Die Danziger Friedrich-Wilhelm-Schützengilde hat zu dem Feste eine Ehrengabe von 75 M. gespendet, welche auf der Festscheibe „Culm" nur von Mitgliedern des Culmer Schützenvereins erworben werden kann.

— **Christburg**, 28. Mai. (Kaiserbesuch.) Zu der heutigen Durchfahrt des Kaisers hatte sich eine unendliche Menschenmenge, sehr vielmehr als in früheren Jahren, von weit und breit hier eingefunden. Der Vorstand des hiesigen Krieger-Vereins hatte die Vereine der Nachbarorte telegraphitch eingeladen, herzukommen. Der Einladung war der Verein Rosenberg gefolgt. Längs der Straße welche der Kaiser passieren mußte, war Spalier gebildet. Der Kaiser war präcise 2 Uhr von Prökelwitz abgefahren und traf etwa 14 Minuten darauf hier ein. Glockengeläute beider Kirchen kündete die Ankunft des Kaisers an. Unter donnerndem Hurrah fuhr der Kaiser ganz langsam durch die Stadt. Die Sr Majestät überreichten Blumenspenden waren so reichlich, daß dieselben in dem Wagen fast nicht mehr Platz hatten. — Der Sohn des hiesigen Spediteurs Behrend, welcher im elterlichen Hause das Geschäft führt, hatte bei der zweiten Compagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß zu der Zeit gedient, als der Kaiser als Hauptmann Chef dieser Compagnie war. Der Kaiser, welcher Herrn Behrend unter den in Prökelwitz anwesenden Zuschauern bemerkt hatte, ließ ihn gestern zu sich befehlen. Der Kaiser erkundigte sich, wie es ihm gehe, ob er verheirathet sei, und über seine sonstigen Familienverhältnisse. Zum Abschiede gab der Kaiser dem Behrend die Hand, welche dieser küßte, und sagte, „Behrend, ich werde Sie stets in gutem Andenken behalten." Als Behrend die Hand zurückzog, hatte ihm der Kaiser zwei Hundertmarkscheine hineingedrückt.

— **Neumark**, 28. Mai. (Gewitterschäden.) In den letzten Tagen sind durch schwere Gewitter, wie solche glücklicher Weise selten vorkommen, hier und in der Umgegend überaus große Schäden angerichtet worden. In Mroczno wurden am 23. d. M. eine Frau und drei Kinder von einem Blitzschlage getroffen und schwer verletzt. Die Getroffenen sind im hiesigen Krankenhause untergebracht. Geradezu furchtbar war das Gewitter am letzten Sonntag, den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr, bezog sich der Himmel mit grauem Gewölk; es wurde dunkel, und unter furchtbarem Sturm, Donner und Blitz ergossen sich so gewaltige Wassermassen, daß die umliegenden Gärten vielfach zerstört, Bäume entwurzelt und viele Gebäude beschädigt wurden. Aber auf der anderen Seite der Drewenz, in dem nahegelegenen Dorf Groß-Pocoltowo hat dies Unwetter grausig gewüthet. Die fast durchgehends neuen massiven Gebäude des Besitzers Osmanski wurden sämmtlich zerstört, die Dächer theilweise weit vom Gehöft geworfen, Scheune und Schafstall zusammengedrückt, wobei 60 Schafe getödtet worden sind. Die meisten Gebäude des Orts haben mehr oder weniger große Beschädigungen erlitten.

— **Danzig**, 29. Mai. (Verschiedenes.) Im Hafen zu Neufahrwasser liegen an 25 schwedische Fischerkutter, deren Mannschaften bei günstigem Westwinde auf hoher See dem Lachsfange obliegen. Die sämmtlichen bisher auf den Markt gebrachten Lachse sind von den Schweden allein gefangen und auch sofort nach auswärts verkauft worden, während die Fischer auf der Halbinsel Hela und die Küstenfischer dabei leer ausgegangen sind. Im Ganzen ist aber der Lachsfang sehr unergiebig; er beträgt täglich kaum 100 Kilo und deckt, wenn auch der Lachspreis sehr hoch ist, kaum die Unkosten. Der Störfang ist besser, das Pfund Stör wird mit 1 Mk. bezahlt — ein Preis, der noch nicht dagewesen sein dürfte. — Die Capitäne der Dampfboote, welche zwischen Danzig und Elbing sowie Königsberg fahren, erzählen, daß gegenwärtig die nächtliche Kühle auf dem Wasser noch so groß ist, daß die Leute, um sich vor Kälte zu schützen, Pelze tragen müssen. — Der hiesige Kaufmann Albert Hein, ein Bruder des vor 9 Jahren verstorbenen Arztes Dr. Hein, fuhr gestern Nachmittag mit der Pferde-Eisenbahn nach Langfuhr, um in Jäschkenthal einer geselligen Vereinigung der Danziger Liedertafel, zu deren ältesten Mitgliedern er gehörte, beizuwohnen. Am Ende der großen Allee müssen wegen eines Straßenbaues die Pferdebahnpassagiere z. Z. umsteigen. Herr Hein verließ hier ebenfalls den Waggon, um sich in den jenseits der Baustelle haltenden zu begeben. Kaum war er indessen herabgestiegen, als er lautlos zusammensank und verschied. Der alsbald herbeigeeilte Arzt konnte nur den Tod constatiren. Ein Herzschlag als Folge eines langjährigen Herzleidens hatte schnell und schmerzlos das 68jährige Leben des verewigten Mitbürgers beendet. — Der im hiesigen Central-Gefängniß in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Schwarm von hier, welcher sich vor Kurzem der hiesigen Staatsanwaltschaft unter der Selbstbeschuldigung der Wechselfälschung in Höhe von etwa 80—90 000 Mk. zur Verhaftung stellte, hat in seiner Zelle Selbstmordversuche angestellt, indem er sich mit Stahlfedern die Adern an der linken Hand und am Arm zu öffnen versucht hat. Sch. scheint durch Reue über sein Verbrechen in eine Gemüthskrankheit verfallen zu sein. Er wird im Gefängniß daraufhin ärztlich beobachtet. Ueber das Vermögen des Schwarm ist inzwischen der Concurs eröffnet und es sind heute Vormittags bereits Wagen, Pferde 2c. gerichtlich versteigert worden.

— **Königsberg**, 28. Mai. (Kaiserstandbild.) Professor Reusch hat in seinem hiesigen Atelier soeben das Modell zu einer in Erz zu gießenden Reiterstatue Kaiser Wilhelm I. vollendet. Der Künstler hat den Kaiser in großer Generalsuniform, den Helm mit wehendem Federbusch auf dem Haupte, mit umgeworfenem Mantel in vollendeter Lebenswahrheit dargestellt; die edlen Formen des Pferdes sind denen eines echten Trakehners nachgebildet. Die Statue ist für die Vaterstadt Reuschs, Siegen a. d. Sieg, bestimmt, woselbst sie den Unterbau eines architektonischen Brunnens krönen soll.

— **Rawitsch**, 28. Mai. (Unheimliches Schaustück.) Nachdem der grauenhafte Szalkowskische Raubmord durch die Hinrichtung des Mörders seine Sühne gefunden, sind die Akten des scheußlichen Verbrechens geschlossen worden. Vor einigen Tagen wurde das mit den gerichtlichen Siegeln und Begleitschreiben versehene Mordinstrument, eine Axt, von dem Gericht zurückgesandt; die Besitzerin, welche die Axt nicht mehr in Gebrauch nehmen wollte, verkaufte sie dem gerade anwesenden Besitzer des zur Zeit auf dem Wilhelmsplatz aufgestellten Caroussels für 3 Mark und dieser trat sie gegen eine Entschädigung von mehreren hundert Mark an ein Berliner Panoptikum ab.

Locales.

Thorn, den 30. Mai 1891.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Adamsdorf, Kreis Graudenz, evangel.. Meldungen an Kreisschulinspector Dr. Kaphahn zu Graudenz.

— **Veränderungen der Baukreise im 17. Armeecorps.** Von den Baukreisen Thorn I und II und Danzig II sind die Garnisonen Dt. Eylau, Osterode, Strasburg, Soldau, Riesenburg und Rosenberg einstweilig abgezweigt und zu einem Baukreise Dt. Eylau vereinigt worden. Thorn II erhält Hammerstein und Konitz vom Baukreis Danzig I, Danzig II ebenfalls von Danzig I die Bauten in Langfuhr und Pr. Stargard.

— **Laut Bekanntmachung** des „Reichsanzeigers" vom 29. Mai werden am 1. Juni d. J. eröffnet werden im Bezirk der Königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg: die 20,1 Klm. lange Bahnstrecke Tilsit-Heinrichswalde mit den Stationen Gr. Brittannien und Heinrichswalde für den Gesammtverkehr und dem Haltepunkte Linkuhnen für den Personen- und Gepäckverkehr; — der an der Bahnstrecke Konitz-Dirschau zwischen den Stationen Czersk und Schwarzwasser belegene Haltepunkt Lonz für den Personenverkehr.

— **Victoria-Garten.** Das gestrige Concert der dort gastirenden Leipziger-Sänger unter Direction des Herrn Kluge war gut besucht und fanden die zum Vortrag gebrachten Gesangspiecen rauschenden Beifall, so daß die Sänger zu all ihren Nummern sich noch zu zwei bis drei Zugaben verstehen mußten. Morgen Abend findet die letzte Soiree statt und empfehlen wir den Besuch derselben

— **Im Schützenhaus** findet morgen ein Doppelconcert statt, welches nicht verfehlen wird einen großen Kreis von Zuhörern um sich zu versammeln. Die Leipziger Sänger unter Direction des Herrn Hanke werden im Verein mit der Capelle des Inft. Reg. v. Borcke, diese unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Müller concertiren.

— **Grand-Arena** Wie aus dem Inserathentheil ersichtlich, giebt die Grand-Arena heute Sonnabend den 30. März vor dem Bromberger Thor ihre erste Vorstellung. Ueber die Gesellschaft, die zuletzt in Posen und Bromberg Vorstellungen gegeben hat, schreibt die „Posener Morgenzeitung": Auch am gestrigen Abende, dem letzten Tage der Vorstellungen der Gesellschaft, zeigte sich diese vollauf in ihrem besten Lichte. Außer dem überaus reichhaltigen neuen Programm, nach welchem sämmtliche Specialitäten in ihren vortrefflichen Leistungen mit einander wetteiferten, gelangte noch ein Schweizer Gürtel-Ringkampf des Athleten Nelson mit einem auswärtigen Herrn zur Aufführung, aus welchem nach 10 Minuten dauerndem Hin- und Herringen der Athlet mit Glanz als Sieger hervorging. Die Arena ist 20 Meter breit, 35 Meter lang, zugebaut, vor Sturm und Wind geschützt. Es treten auf: Japanesische Drathseilkünstler, Jongleure, Parterre- und Luftgymnastiker, Reckturner, Equilibristen, Clowns, Humoristen, Pantomimisten, Ringkämpfer, welche einen Preis von 300 Mark demjenigen zahlen, der im Stande ist, dieselben im Ringkampf und Wettheben zu besiegen Da die Leistungen nur gute sind, wird es hoffentlich an Besuch nicht fehlen, da das Entree ein billiges ist. Morgen Sonntag finden 3 Vorstellungen statt, um 4, 6 und 8 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr Abends.

— **Provinzial-Schützenfest.** Die namentlich mit Rücksicht auf das in Graudenz vom 25. bis 28. Juli d. J. stattfindende Provinzial-Schützenfest neu erbauten vier Schießstände im dortigen Schützenhause sind nunmehr polizeilich abgenommen worden. Das Probeschießen hat ergeben, daß die aus doppelten Bretterwänden mit eingefüllter Erdschicht bestehenden Seitendeckungen, Blenden und Traversen vollkommene Sicherheit bieten. Auch der neu erbaute Scheibenstand ist durchaus sicher, denn die Scheiben versinken nach jedem Schuß in einer gemauerten Versenkung, so daß der Anzeiger niemals in Gefahr kommen kann. — Zweifelhaft ist es, daß sich die Thorner Schützengilde bei diesem Fest, wie an der morgen in Culm stattfindenden Einweihung des daselbst neu erbauten Schützenhauses „officiell" betheiligen wird, da unserer Gilde bekanntlich das Vergnügen des Schießens benommen ist und die Mitglieder daher keine Gelegenheit haben sich im Schießen zu üben.

— **Visitationsreise.** Der evangelische Feldprobst der Armee Dr. Richter wird vom 9. bis 25. Juni eine Visitationsreise im Bereiche des 17. Armee-Corps machen; derselbe trifft ein: am 9. Juni in Osterode, am 10. in Dt. Eylau, 11. in Riesenburg, 12. in Soldau, 13. in Strasburg, 15. in Thorn, 17. in Culm, 18. in Graudenz, 19. in Marienwerder, 20. in Danzig, 23. in Neufahrwasser, 24. in Stolp und am 25. Juni in Schlawe.

— **Aufnahme in Unterofficier-Vorschulen.** Die Aufnahme von Zöglingen erfolgt bei der Unterofficier-Vorschule zu Neubreisach im April, bei den Unterofficier-Vorschulen zu Wohlau, Annaburg, Jülich und Weilburg im Oktober jedes Jahres.

— **Die Gerichtsferien** beginnen am 15. Juli und währen bis zum 15. September. In dieser Zeit werden nur Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen in Feriensachen, d. h. in Straf- und Arrestsachen, in Meß- und Marktangelegenheiten, bei Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern, in Wechselklagen und Baustreitigkeiten und bei Anträgen auf Unterbringung verwahrloster Kinder. Das Gericht kann auch andere Sachen, falls sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang in die Ferien, so beginnt der Lauf mit Ende derselben. Die Ferien sind auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheit der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, sowie die Justiz-Verwaltungsangelegenheiten und die Verpflichtung der Gerichtsvollzieher, die ihnen ertheilten Aufträge zu erledigen, ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehns-, Familien-, Fideikommiß- und Stiftungssachen kann während der Ferien jedoch unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Die Befugniß des Richters, Termine für die Zeit nach den Ferien anzuberaumen und die diese Termine betreffenden Ladungen und Zustellungen zu erlassen, wird durch die Gerichtsferien nicht berührt. Unberührt von den Gerichtsferien bleiben selbstverständlich auch diejenigen Angelegenheiten, welche zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und Auseinandersetzungsbehörden gehören.

— **Auf dem in Schneidemühl** stattgefundenen Verbandstage der Fleischer, bei welchem auch, wie gemeldet, Vertreter unserer hiesigen Innung anwesend waren, wurde beschlossen, daß die Bezirks-Verbandsbeiträge 50 Pf betragen sollen, ferner die Verbandstage abwechselnd in einer Stadt des Bromberger und des Posener Regierungsbezirks abgehalten werden. Im nächsten Jahre wird derselbe in Meseritz stattfinden. Die Neuwahl von drei ausscheidenden Vorstandsmitgliedern ergab die Wiederwahl der Herren Ziebarth-Nakel und Wurst-Lissa, während an Stelle des Herrn Otto Röschke-Posen, Herr Kunzmann-Posen gewählt wurde.

— **Auf der Esplanade** fand heute, wegen des auf dem Neustädt. Markt stattfindenden Marktes die Parade und Parole-Ausgabe statt;

— **Die Befugniß** zur Erhebung von Reichsstempelabgaben ist den königlichen Steuerämtern in Neustadt, Briesen, Tuchel, Flatow, Mewe, Dt. Eylau, Lautenburg, Löbau, Schlochau, Zempelburg und Schöneck wieder entzogen worden.

— **In betrügerischer Absicht** eignete sich eine Frau von Mocker welche auf dem Bureau der Krankenkasse nur 3 Mk. 80 Pfg. zu erhalten hatte, den Betrag von 8 Mk., welcher einer neben ihr stehenden Frau ausgezahlt wurde an, indem sie dieselbe bei Seite drängte und das Geld als das ihrige einstrich, trotzdem von Seiten des Rendanten nicht ihr Name laut Quittungsbuch aufgerufen wurde. Die Geschädigte wird die Bestrafung der „einnehmenden" Person veranlassen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung kamen nachbezeichnete Sachen zur Verhandlung: Dem Arbeitersohn Michael Zielinski aus Kl. Mocker, dem Arbeitersohn Franz Titel daher, dem Müllersohn Johann Baginski ebendaher, dem Arbeitersohn Anton Suszynski von ebenda, dem Arbeiter Mareck Wisniewski aus Tauer, dem Arbeitsburschen Anton Rybacki aus Kl. Mocker, dem Arbeitsburschen Anastasius Janowski von ebenda, dem Arbeitsburschen Wladislaus Glowacki daher, dem Arbeiter Casimir Jankowski aus Konkelmühle und dem Arbeitersohn Stephan Rychiewski aus Neu Weishof warf die Anklage versuchten Diebstahl vor. Im vergangenen Winter wurde auf Bahnhof Mocker von Arbeitsburschen so oft und so viel Kohlen entwendet, daß die Diebesgesellschaft als eine Landplage galt, zumal sie schwer abzufassen war. Die Frechheit ging soweit, daß wenn ein Waggon Kohlen ankam, mitunter schon in wenigen Stunden 20—25 Centner Kohlen von demselben verschwanden. Am 8. Februar d. J. gelang es den Gendarmen die Angeklagten mit Ausnahme des Wisniewski und Jankowski beim Kohlendiebstahl zu ertappen. Da sie in ihren Säcken bereits Kohlen gehabt haben, wurde vollendeter Diebstahl angenommen und dafür Zielinski mit 14 Tagen, Titel, der sich schon im Rückfalle befindet, mit 6 Monaten, Baginski mit 1 Woche, Suszynski mit 10 Tagen, Rybicki mit 1 Woche, Janowski mit 1 Woche, Glowacki, welcher geständig war, mit 4 Tagen und Rychlewski mit 1 Woche Gefängniß bestraft Wisniewski und Jankowski wurden freigesprochen. Der Arbeiter Gustav Ristau aus Zakrzewo hat geständlich in der Nacht zum 1. März d. J. einem alten Arbeiter seine ganzen mehrjährigen Ersparnisse im Betrage von 100 Mark und außerdem einen Revolver nebst Patronen und eine silberne Taschenuhr gestohlen; Mit Rücksicht auf das Geständniß des Angeklagten und auch darauf, daß der Bestohlene in den Besitz seines Guts wieder gelangt ist, wurde die Strafe auf 6 Monate Gefängniß festgesetzt. Die Schiffsgehilfenfrau Constantia Naps geb. Lipski aus Culm erhielt wegen eines einfachen und zweier schwerer Diebstähle 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrenverlust, auch wurde die Stellung der Angeklagten unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Die Angeklagte hat im Revidiren und Entleeren fremder Kleiderspinde große Fertigkeit an den Tag gelegt. Gegen den Arbeiter Franz Wessolowski aus Bielsk, welcher 1 Klobe Holz vom Schulhofe entwendet hat, wurde unter Berücksichtigung des erschwerenden Umstandes, daß Angeklagter sich im wiederholten Rückfalle befindet, auf 3 Monate Gefängniß erkannt. Die Verhandlung gegen die Arbeiterin Helene Preuß aus Kl. Mocker, die schon 16 Jahre im Zuchthause zugebracht hat, wegen eines ähnlichen Straffalles wurde vertagt, um Zeugen zu laden. Der Arbeiter Valerian Borzyczkowski aus Culm wurde wegen Hehlerei mit 14 Tagen Gefängniß angesehen und der Arbeiter Gregor Bielicki ebendaher wegen erschwerter Kuppelei mit 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.

— **Für Steuerzahler.** Die Gewerbe-, Klassen- und Gemeindeeinkommensteuer für das laufende Vierteljahr muß bis zum 8. Juni bezahlt werden.

— **Anscheinend vergiftet** sind die Kinder im Alter von 10—12 Jahren, zwei Mädchen des Besitzers Antuczewski von Fischerei-Vorstadt. Beide Mädchen kehrten gestern Abend gesund und munter von der Abendandacht heim und verzehrten in Gemeinschaft mit den Eltern das Abendessen, worauf sich alle zur Ruhe begaben. Gegen 11 Uhr erbrach sich das eine der Mädchen, während die andere über Schmerzen klagte. Die besorgten Eltern holten die Aerzte, Herren Dr. Musehold und Dr. Wolpe herbei. Als diese eintrafen, war das eine Mädchen bereits verschieden, während bei der anderen Gegenmittel in Anwendung gebracht wurden, welche leider keinen Erfolg mehr hatten, denn unter den Händen der Aerzte starb auch das zweite Kind. Ob die Kinder vor oder nach der Mahlzeit giftiges genascht haben, konnte nicht festgestellt werden und wird die Untersuchung das Nähere ergeben. Der Schmerz der Eltern um den Verlust der Kinder ist groß

— **Section.** Die vorgestern von dem Herrn Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki vorgenommene Section der Kindesleiche, welche, wie berichtet, seitens der Wirthin Amalie Lau in einem Keller in der Tuchmacherstraße vergraben wurde, hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Es scheint somit sich der Verdacht des Kindesmordes zu bestätigen.

— **Im Glacis** wurden gestern Abend von Arbeitern zwei Schweine, welche durch die Gebüsche „brachen", „gestellt" und in sicheren Gewahrsam gebracht und heute von dem Besitzer derselben, einem in der Nähe des Glacis wohnenden Handelsgärtner nach Erlegung des üblichen Fund- und Futtergeldes wieder in Empfang genommen.

— **Selbstmord aus Schwermuth** beging die seit dem 26. cr. verschwundene und von ihren Angehörigen durch alle Zeitungen und Behörden gesuchte Tochter des Gärtnereibesitzers Utke auf Mocker, indem sich dieselbe Nachts im elterlichen Garten erhängte.

— **Laut Polizeibericht** wurden drei Arrestanten eingeliefert. Ferner werden auf dem diesseitigen Bahnhof von jetzt ab nicht mehr vier, sondern nur zwei Droschken ihren ständigen Halteplatz zur Beförderung des Publikums haben.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. Mai.

Tendenz der Fondsbörse schwach.		30. 5. 91.	29. 5. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	243,25	242,75
	Wechsel auf Warschau kurz	243,10	242,10
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc.	98,90	98,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	75,20	75,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,60	72,50
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc	96,—	95,90
	Disconto Commandit Antheile	178,25	180,50
	Oesterreichische Banknoten	173,65	173,75
Weizen:	Mai	244,—	248,—
	September-October	207,75	206,75
	loco in New-York	113,25	113;—
Roggen:	loco	201,—	202,—
	Mai	201,70	200,—
	Juni-Juli	203,—	202,50
	September-October	183,20	182,20
Rüböl:	Mai	59,50	59,50
	September-October	60,—	59,80
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	50,80	51,40
	70er Mai-Juni	50,20	50,50
	70er Juni-Juli	50,30	50,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 Cpt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Heute Abend 7³/₄ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigst geliebter Sohn u. Bruder, der Buchhalter

Oscar Sturm

im 28. Lebensjahre, welches tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen anzeigen

Thorn, den 29. Mai 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Juni, Nachmittags 4¹/₂ Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker — Blatt 49a — auf den Namen der verehelichten Bäckermeister **Leocadia Lewandowska** in Mocker eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück, am

3. August 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 8 Ar, 400 M. und ist mit 300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 20. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Blatt 775 auf den Namen der Eigenthümer **Hermann und Pauline geb. Zimmer-Radtke**'schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

4. August 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,22 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 28 Ar 78 □m zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 20. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Guttau — Blatt Nr. 61 — auf den Namen der Besitzer **Wilhelm und Julianna Lange**'schen Eheleute eingetragene, zu Guttau belegene Grundstück am

11. August 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,48 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2,11,02 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 25. Mai 1891.

Königl. Amtsgericht.

Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Eine noch gut erhaltene

Singer-Nähmaschine

ist umzugshalber billig zu verkaufen. Bäckerstraße 246, I. Tr. **Neumann.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Renczkau Blatt Nr. 104 u. Blatt Nr. 165 auf den Namen des Besitzers Gustav Fiedler in Renczkau eingetragenen, zu Renczkau belegenen Grundstücke am

12. August 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 14,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 10,34,60 Hectar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 25. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem Probsteivorwerk Truczczyzna soll ein neues Vierfamilienhaus gebaut werden.

Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Bezügliche Offerten nimmt

bis zum 8. Juni cr. an.

Argenau, den 29. Mai 1891.

Der Vorsitzende des katholischen Kirchenvorstandes

St. Prusinski.

Die Lieferung von Brod und Semmel

für die Cantinen des untenbezeichneten Bataillons in **Rudak** und **Fort VI** ist zu vergeben.

Offerten (unter Beifügung einer Briefmarke für Antwort) sind

bis zum 2. Juni d. Js.

an die **„Kantinen = Kommission, 3. Bat. von Borcke, Thorn II"** zu richten.

Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch Quartierbillets von diesem, oder dem vergangenen Jahre befinden, aufzufordern, letztere bis 8. Juni d. Js. während der Dienststunden im Einquartierungsamt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 26. Mai 1891.

Der Magistrat.

Wormser Dombau = Geld = Lotterie. Hauptgewinn 75 000 Mk. Zieh. am 16. Juni. Loose à 3,50 Pf. Halbe Antheile à 2 Mk. **Weimar Lotterie.** Zieh. am 13. Juni. Loose à 1,10 Pf. **Eiserne Kreuzlotterie.** Zieh. am 15. Juni. Loose à 1,10 Pf. **Berliner Ausstellungs-Lotterie** Zieh. am 16. Juni Loose. 1,10 Pf., empfiehlt und versendet das Lotterie=Comtoir v. **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 91.

Porto und Liste jeder Lotterie 30. Pf.

Ausstellungs = Lotterie zu Elbing. Ziehung am 21. Mai. **Ausstellungs-Lotterie zu Weimar.** Ziehung am 13. Juni. **Eiserne Kreuz = Lotterie.** Ziehung am 15. Juni. **Kunst = Ausstellungs = Lotterie Berlin.** Ziehung am 16. Juni. Loose à 1 Mk. 10 Pf., 11 Loose für 10 Mk. auch gemischt empfiehlt das Lotterie = Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.

300 Mark

Demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine Pantoffeln mit der Schutzmarke **„Haus" nicht** die haltbarsten und daher die billigsten sind.

Alleinverkauf bei

A. Hiller, Schillerstr.

Cand. phil.,

für Mittelsch. geprüft, erbietet sich zu **Privat- u. Nachhilfeunterricht**

Schuhmacherstr. 378, I.

Ein Portemonnaie, braun, mit Inhalt Gold, Silber und Recepten am **27. d. M.,** Abends 9¹/₂ von Ziegelei, im Pferdebahnwagen od. Straße **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben im Laden **Elisabethstraße 84.**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane bei Katarrh, Keuchhusten &c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Bleichsucht) &c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Victoria=Garten.

Heute, Sonntag, den 31. Mai 1891:

Abschieds-Soiree

der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger Humoristen und Quartett = Sänger

Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer und Winter.

(Direction: Jul. Kluge),

sowie Auftreten des beliebten Damenimitators Heinrich Schröder.

Anfang 8 Uhr. **Entree 60 Pf.**

Billets à **50 Pf.** sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herren **F. Duszynski** zu haben.

Schützenhaus.

Sonntag, 31. Mai 1891:

Grosses Doppel-Concert,

ausgeführt von den anerkannt beliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsängern

Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Paul Charton, Carl Klar, Hermann Schulz, Franz Löwel und Max Waldon,

Letzter humoristischer Abend,

sowie der gesammten Militär-Capelle des 21. Infant.-Regts. (v. Borcke) unter persönlicher Leitung des Kgl. Musik-Dirigenten Herrn Müller.

Anfang 7¹/₂ Uhr. **Cassenöffnung 6 Uhr.**

Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pfg. an den bekannten Verkaufsstellen.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein Gartengeschäft eröffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Gelhorn.

Grosser Mittagstisch von 1—3 Uhr,
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte,
Vorzügliche preiswerthe Weine,
Englisches Brunnen'er Böhmisches Bier,
Kulmbacher.
Höcherlbräu.

Die Drogen=Handlung

von

Anders & Co.,

Brückenstraße 18 THORN, **Brückenstraße 18,**

empfiehlt

Mineralwasser diesjähriger Füllung,

als:

Biliner Sauerbrunnen, Eger Salz- und Franzensbrunnen, Emser Kränchen- und Kesselbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Harzer Sauerbrunnen, Hunyadi Janos Bitterwasser, Karlsbader Mühlbrunnen, Kissinger Rakoczy, Marienbader Kreuzbrunnen, Salzbrunner Kronenquelle, Schlesisch. Obersalzbrunnen, Vichy grande grille, Wildunger Helenen- und Georg Victor-Quelle.

Andere nicht auf Lager habende Mineralwasser werden auf das schnellste besorgt.

Bestellungen von auswärts sofort ausgeführt.

Sonntags von 2 Uhr Nachmittag ab geschlossen.

Für Zahnleidende

Schmerzlose Zahnoperationen

durch lokale Anästhesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb., Breitestraße.

Flundern,

täglich frisch geräuchert, in ganz vorzüglicher großer Waare, versende die Postkiste mit Inhalt von 24—28 Stück zu 4 Mark franco Postnachnahme.

S. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 31. Mai 1891.

Großes Extra=Militär = Concert,

von der Capelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4¹/₂ Uhr. Entree 25 Pf.

Friedemann,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 31. Mai 1891.

Großes

Militär=Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen**

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Handwerker=Verein.

Montag, den 1. Juni 1891:

CONCERT

im Nicolai'schen Garten

von der Capelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz unter persönlicher Leitung d. Kgl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn Friedemann.

Anfang 7¹/₂ Uhr. **Mitglieder frei.**

Nichtmitglieder 30 Pf. Entree.



Sonntag den 31. Mai 1891.

Turnfahrt n. Ottlotschin.

Abmarsch Nachmittags 2 Uhr vom Katharinenthor.

Thorner Liedertafel.

Mittwoch, den 3. Juni 1891:

Abends 8 Uhr

im Schützengarten:

Vocal- und Instrumental - Concert

unter Mitwirkung der Capelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (61).

Mitglieder erhalten Eintrittskarten von **Montag, den 1. Juni** ab bei Herrn **F. Menzel**

Nichtmitglieder zahlen an der Casse pro Person **50 Pf.** Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Grand-Arena

am Bromberger-Thor.

Heute Sonnabend, 30. Mai cr, sowie täglich Abends 8 Uhr

Große Vorstellung.

Morgen Sonntag, 31. Mai cr.

3 Vorstellungen,

4, 6 und 8 Uhr

Auftreten der

3 Schampinon Salon-Athleten.

Ringkampf, Wettheben &c.

Alles Nähere die Plakate.

Die Direction.

Neu! Neu!

Patent-Sicherheits-Korkenzieher.

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Keine Hand = Verletzung beim Oeffnen von Flaschen.

Sehr practisch.

Zu haben bei

Herrman Fränkel.

Oliva

Deinert's Hotel,

früher **Thierfeld**

empfiehlt seine **comfortabel eingerichteten Zimmer mit Pension.**

Erwachsene 4,00, Kinder 3,00.

Bad im Hause.

Eugen Deinert.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 124.

Sonntag, den 31. Mai 1891.

Vermischtes.

Von Professor Koch. Wie bereits mitgetheilt, ist Professor Koch seit seiner Rückkehr aus Egypten damit beschäftigt, die in dem Tuberkulin enthaltenen heilsamen Stoffe rein darzustellen und von allen schädlich wirkenden Bestandtheilen zu befreien. Die „National-Zeitung" erfährt dazu noch, daß Professor Koch bei seiner bevorstehenden Publikation neue Forschungsmethoden mittheilen wird, die für den Fortschritt der ärztlichen Wissenschaft zweifellos von großer Bedeutung sein werden. Der Abschluß dieser Arbeiten wird davon abhängen, wenn Professor Koch nach dem neuen Institut für Infektionskrankheiten übersiedeln kann, wo ihm reichlichere Mittel für seine Forschungen als jetzt zu Gebote stehen. Die baulichen Arbeiten an dem klinischen Institut werden voraussichtlich im nächsten Monat vollendet sein. Dasselbe umfaßt sieben Baracken für 108 Kranke und zwei Wohnbaracken für Wärter und Wärterinnen. Auch die innere Einrichtung das an der Charitee belegenen Triangel-Grundstücks, in welchem die wissenschaftliche Abtheilung untergebracht wird, ist schon sehr weit vorgeschritten. Als Vorsteher der wissenschaftlichen Abtheilung ist der bisherige erste Assistent Koch's, Stabsarzt Dr. Richard Pfeiffer, ausersehen, der sich erst vor Kurzem als Privatagent für Hygiene habilitirte und als einer der tüchtigsten unter den jüngeren Bakteriologen gilt, während als Vorsteher der klinischen Abtheilung der durch seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten bereits bekannte Professor Ludwig Brieger gewonnen ist. Professor Koch wird, um sich ganz seinen Arbeiten widmen zu können, auch an dem neuen Institut keine akademischen oder klinischen Vorlesungen halten, wohl aber sind solche von den Abtheilungsvorstehern in Aussicht genommen.

In Buenos-Aires verlief der erste Mai unter recht bedenklichen Ruhestörungen. Nach von dort vorliegenden brieflichen Mittheilungen hatten 43 Arbeitervereinigungen, theils sozialistischer, theils anarchistischer Richtung, die Veranstaltung großartiger Umzüge und Kundgebungen beschlossen. Die Polizei verbot aber jede derartige Kundgebung und jede Ansammlung der Arbeiter unter freiem Himmel, wodurch die Aufregung des Volkes hochgradig wurde. Am 1. Mai waren deshalb sämmtliche Truppen der Hauptstadt in den Kasernen konsignirt und alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzt. Trotzdem versuchten die Führer der Arbeiter, eine Versammlung auf der Plaza de la Victoria abzuhalten; die Vereine brachen zu ein und derselben Zeit von verschiedenen Theilen der Stadt aus mit Musikkapellen und rothen Fahnen nach der Plaza auf, welche aber sofort von Militär besetzt wurde. Außerdem rückten reitende Gendarmerie und Dragoner den heranziehenden Arbeitertrupps entgegen, welche erst zurückwichen, als das Militär von der Waffe Gebrauch machte. Hierbei wurden etwa 40 Personen verwundet, während die Zahl der Verhafteten auf 200 stieg. Erst in später Abendstunde gelang es, die Ruhe innerhalb der Stadt wieder völlig herzustellen.

Der älteste Geistliche Deutschlands. Herr Domenicus Klein, Pfarrer in Dieblich a. d. Mosel, feierte das eiserne Priesterjubiläum. Am 26. Mai 1821 wurde der damals 25jährige Geistliche zum Priester geweiht und 70 Jahre hindurch hat er in ungebrochener Kraft seines schweren Amtes gewaltet. Herr Klein ist am 15. August 1796 geboren, zählt also nahezu 95 Jahre. Er ist noch so rüstig, daß er Mittwoch das Hochamt celebriren konnte. Seine Pfarrkinder ehrten ihn durch einen Fackelzug, die Priester der Diöcese durch Ueberreichung einer Geldsumme für einen religiösen Zweck.

Panzerschiff „Siegfried". Die im Juli und August auf der Rhede von Zoppot stattfindenden Uebungen der diesjährigen Manöverflotte werden uns Gelegenheit bieten, auf das neueste Panzerschiff der deutschen Marine, den nach einem neuen System erbauten, sich sehr energisch präsentirenden „Siegfried" kennen zu lernen, welcher bekanntlich dem aus den schweren Ausfall-Corvetten „Baden", „Baiern" rc. gebildeten ersten Manövergeschwader unter Admiral Deinhards Führung angehört. Aus Wilhelmshafen, wo „Siegfried" dieser Tage eingelaufen ist, schreibt man über das neue Schiff: Eigenthümlich nehmen sich die paraboloidisch geformten Panzerthürme mit dem ovalen Ausschnitt für das lange 24 Cent.-Geschütz im Buge und achtern aus. Letzterer führt nur ein Geschütz dieses schweren Kalibers. Das Geschütz ragt nur bis zum ersten Mantelring aus dem festen Thurm hervor, während die Bedienungsmannschaft und der ganze Mechanismuß gedeckt sind. Außerdem führt der „Siegfried" als Secundärbatterie 6 8,7 Centim.-Schnellfeuergeschütze. Der Panzerschutz des Schiffes besteht aus einem 240 Millim. starken, 2,25 Meter breiten Compoundpanzer, der sich als Gürtel um das ganze Schiff herumzieht. Die beiden 4800-pferdigen, dreicylindrigen Expansionsmaschinen ertheilen dem Fahrzeuge eine Geschwindigkeit von 16 Knoten, die von keinem anderen Panzerschiffe unserer Marine und nach den jüngsten Ausführungen des Marinebaumeisters Lachner in seiner Broschüre „Unsere Flotte" von nur ganz wenigen der neuesten Panzerschiffe fremder Marinen erreicht wird. Wie verlautet, wird der „Siegfried" der Nordseestation zugetheilt werden, vorläufig aber zunächst die Geschwadermanöver mitmachen, in welchen Gelegenheit gegeben wird, seine militärischen und nautischen Eigenschaften gründlich zu erproben.

Asiatische Gastfreunde. Aus Smyrna wird geschrieben: Wer hier im Innern reist, muß oft bei dem Mangel an Gasthäusern die Gastfreundschaft der Einheimischen in Anspruch nehmen. Diese wird dann auch im reichlichsten Maaße geübt. Alles, was der Gastgeber auftreiben kann, steht zur Verfügung des Gastes. Diese edle Sitte des Landes wurde bisher selten mißbraucht. In einem Dorfe in der Nähe von Alascheio ereignete sich nun kürzlich das Gegentheil. Ein reicher Muselmann bewirthete daselbst vier Bewohner eines benachbarten Dorfes und gewährte ihnen auch nach beendigtem Mahle die übliche Nachtherberge. Noch vor dem Schlafengehen der Gäste erschien der Sohn des Hauses, dem von seinem Vater anempfohlen wurde, sich den nächsten Morgen ja recht früh auf den Weg zu machen, um eine gewisse Geldsumme in ein naheliegendes Dorf zu bringen. Bei Tagesanbruch begab sich der junge Mann mit seinem Geldschatze auf den Weg. Etwas später verließen auch die Gäste das Haus, nachdem sie dem braven Gastwirth für seine Freundschaft herzlich gedankt. Sie folgten dem Sohne ihres Wirthes und holten ihn bald ein. Gegen Abend sah der alte Muselmann zu seinem Erstaunen, daß seine vier Gäste als Gefangene von einigen Coldjis (Wächtern) der Tabakregie vorbeigeschleppt wurden. Er hielt die Truppe an und versicherte, daß hier ein Irrthum vorliegen müsse; denn noch gestern seien die vier Männer bei ihm gewesen und schienen in jeder Beziehung ordentliche Leute zu sein. Die Coldjis erzählten ihm aber daß sie ihre Gefangenen nach geschmuggeltem Tabak gefragt hätten und deren Säcke untersuchen wollten. Tabak hätten sie dabei allerdings keinen entdeckt, dafür aber einen Gegenstand, der die Festnahme zu rechtfertigen schien, Damit holten sie aus dem Sack einen Kopf heraus, in dem der Gastgeber den seines Sohnes erkannte. Die Mörder hatten den Leichnahm ihres Opfers in ein Feld geworfen und wollten den Kopf weit davon wegtragen, um die Polizei irre zu führen.

Die Rache des Verschmähten. Aus Neusalz wird dem Niederschl. Tgbl. geschrieben: Es geht nichts über Weiberlist — das beweist am besten wieder ein gewiß seltener Vorfall, der sich kürzlich hier ereignete, und zwar bei einer Hochzeit. Der Bräutigam war längst über den ersten Liebesfrühling hinaus, hatte denselben vielmehr in der schlesischen Stadt B. . . . . verlebt und dabei die Erfahrung gemacht, daß sich nur leider allzuoft die Worte des Sänkinger Troubadours bestätigen, denen zufolge es in der Welt häßlich eingerichtet ist, „daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n." Sein Liebesfrühling war nämlich bei seiner Angebetenen nicht ohne sichtbare Folgen geblieben. Eine Zeit lang kam „er" zwar seinen damals resultirenden Verpflichtungen nach, aber nachdem er dem Domizil seiner Dulcinea den Rücken gedreht, schlug er bald alle Gewissensregungen in den Wind und ließ die letztere mit ihren enttäuschten Hoffnungen treulos im Stich, bald anderen Herzensregungen Raum gebend, die schließlich zur Hochzeit mit einem hiesigen Mädchen führten, nachdem er diesem den wunden Punkt seiner Vergangenheit gebeichtet hatte. Soweit wäre die Sache danz schön gewesen, wenn die rächende Nemesis ihre Hand aus dem Spiel gelassen hätte. Die treulos verrathene frühere Braut in B. hatte nämlich Wind davon erhalten, daß ihr einstiger Herzenskönig sich unter die Herrschaft eines anderen Pantoffels begeben wollte und sie glaubt nun den Zeitpunkt für gekommen, wo sie ihren letzten Trumpf ausspielen und süße Rache nehmen könne. Sie erwirkte bei Gericht bezüglich der rückständigen Alimente einen Executionsbefehl und als das neugebackne Brautpaar im Hochzeitshause anlangte, erschien auch der Gerichtsvollzieher als ungebetner Hochzeitsgast und belegte die besten Sachen mit Beschlag, was unter den bestürzten Hochzeitsgästen nicht geringe Sensation hervorrief. So rächt sich eine verrathene Evatochter!

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoß des Artushofes befindlichen Läden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 bezw. 60 Quadratmeter sammt nebst Zubehör vom 1. October d. Js. ab auf 3½ Jahre zu vermiethen. Zu jedem Verkaufsloeal gehört ein Comptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direct verbundener Lagerraum, sowie ein Closet im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf

Dienstag, den 9. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr
in unserem Bureau I angesetzt.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termin zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission. Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden.

Die Bietungscaution beträgt 200 M. und ist vor dem Termin bei unserer Kammerei = Casse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Bau-Bureau einzuholen.

Thorn, den 22. Mai 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge vom Bahnhof Thorn nach der **Uferbahn** und umgekehrt folgender **Fahrplan** aufgestellt ist, welcher vom 1. Juni 1891 ab in Kraft treten wird:

	verläßt Bahnh. Thorn	trifft ein auf der Uferbahn	fährt ab von der Uferbahn	trifft ein auf Bahnh. Thorn
Zug I	6 Uhr 12 Min. früh	6 Uhr 32 Min.	7 Uhr 2 Min.	7 Uhr 24 Min.
Zug II	12 Uhr 32 Min. Nachm.	12 Uhr. 52 Min.	1 Uhr 7 Min.	1 Uhr 29 Min.
Zug III	7 Uhr 9 Min.	7 Uhr 29 Min.	7 Uhr 44 Min	8 Uhr 6 Min.

Thorn, den 25. Mai 1891.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Sonntag n. Trinit., 31. Mai 1891.

Altst. evang. Kirche.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Collecte für den Kirchbau in Swaroschin.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für Synodal-Zwecke.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendsmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 1. Juni cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.